



Diskutierten miteinander (v.l.): Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung, NRW-Ministerin Dorothee Feller, Hans-Peter Kosmider („Politisches Forum Mehr Mut zur Tat“), und Nicole Essing, Leiterin der Iserberg-Grundschule Hamburg.

Münster

24. August 2024 | Seite 19

🕒 2 min.

Podiumsdiskussion mit Ministerin Dorothee Feller

Lehrermangel soll sich in den 2030er-Jahren entspannen

Von Ulrich K. Coppel

MÜNSTER. Die Herausforderungen, denen sich NRW-Schulen stellen müssen, sind bekanntlich nicht gering. Auf Einladung des Vereins „Politisches Forum Mehr Mut Zur Tat“ fand am Donnerstag in der Akademie Franz-Hitze-Haus eine hochkarätig besetzte Diskussionsveranstaltung statt. Mit dabei: NRW-Bildungsministerin Dorothee Feller, der Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Fremdsprache, Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, sowie der Leiterin der Isabarg-Grundschule in Hamburg, Nicole Essing.

Die Moderation übernahm Hans-Peter Kosmider, stellvertretender Vorsitzender des veranstaltenden Vereins. Vor Beginn einer Diskussion mit Lehrern, Lehrerverbänden, Schulvertretern, Gewerkschaftern und Elternvertretern markierten Feller, Becker-Mrotzek und Essing in Impulsvorträgen die aktuelle Situation mit Daten aus ihren Zuständigkeitsbereichen.



Ministerin Dorothee Feller

25 Prozent der Schüler in der Sekundarstufe 1 erreichen derzeit in NRW nicht die Mindestanforderungen beim Lesen, Schreiben, Rechnen, Zuhören und beim Erlernen sozialer und emotionaler Kompetenzen, stellte Feller klar. Doch bevor sie das tat und Verbesserungsstrategien thematisierte, lobte sie die Kompetenzen und das Engagement der Lehrerinnen und Lehrer an den NRW-Schulen.

Als einen ersten Zwischenschritt erwähnte Feller die in diesem Schuljahr an 130 NRW-Schulen mit einem digitalen Tool bei der Schulanmeldung beginnende Testung von Kindern, bei der Förderbedarfe erkannt werden können. Ab kommendem Schuljahr solle dies flächendeckend ermöglicht werden. Es sei wünschenswert, wenn nach der Feststellung von Unterstützungsbedarfen Schulen Förderungen realisieren könnten.

Genau wie Feller berichtete Becker-Mrotzek von einer Studie, die gezeigt habe, dass Kinder aus sozial benachteiligten Milieus im Alter von drei Jahren circa 15 Millionen Wörter mit ihren Eltern gewechselt hätten, während Kinder aus Akademikerfamilien rund 45 Millionen Wörter gewechselt hätten. Dass Kinder beim Schuleintritt die deutsche Sprache nicht verstehen, sei eine große Herausforderung.

Eine Grundschullehrerin aus Ahlen skizzierte die Lage an ihrer Schule. Die Klassenstärke liege bei 30 bis 32 Kindern. Bei schlechtem Wetter müssten die Kinder ihrer Klasse den ganzen Tag bis 16 Uhr in der Schule und dort im Klassenraum verbringen. Deshalb müsse der Klassenraum nicht nur für den Unterricht, sondern auch für andere Zwecke eingerichtet sein. Sie habe dafür Mobiliar aus eigenen Finanzmitteln angeschafft. Eine Lehrerin fragte Feller, ob es Hoffnung bei der Lösung der Probleme beim Lehrermangel gebe. Feller erklärte, dass sich nach Erkenntnissen des Ministeriums die Lage in den 2030er-Jahren entspannen werde.